Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

21.9.1876 (No. 225)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 21. September.

№ 225. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, **Briefträgergebühr eingerechnet,** vierteljährlich **3 Mark 65 Pf.**

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Telegramme.

† **Posen**, 19. Sept. Die „Ostdeutsche Zeitung" meldet: Probst Dronskowski, welcher von der Regierung vor einigen Monaten zum Probst in Luttom ernannt wurde, ist in Folge direkten Auftrages aus Rom am 17. cr. durch Dekan Hebanowski in sein Amt kirchlich eingeführt worden.

† **Wien**, 19. Sept. Die „Politische Correspondenz" schreibt unter hochoffiziösem Zeichen: Mit Beziehung auf die Nachricht von der Ausrufung des Fürsten Milan zum König können wir mittheilen, daß allerdings Seitens der serbischen Truppen eine solche Kundgebung stattgefunden hat, vernehmen jedoch gleichzeitig, daß diese unter dem ersten Eindrucke der Bekanntwerdung der türkischen Friedensbedingungen von den serbischen Truppen in's Werk gesetzte Manifestation auch von maßgebender serbischer Stelle aus als bedeutungslos betrachtet und erklärt worden ist. Nach Versicherung von derselben Seite haben der Fürst und dessen Regierung, indem sie unerschütterlich auf dem Boden der Friedensbestrebungen beharren, jene Demonstration mit Entschiedenheit zurückgewiesen und derselben selbstverständlich keine weitere Folge gegeben.

† **Pesth**, 19. Sept. Die königl. Tafel als zweite Instanz hat den Anklage- und Haftbeschluß wegen Hochverraths gegen Miletics und Kasapinovics bestätigt.

† **Paris**, 19. Sept. Der „Agence Havas" zufolge liegt dem Gerüchte von der angeblichen Ausrufung des Fürsten Milan zum König von Serbien nichts weiter als die Thatsache zu Grunde, daß General Tschernajeff auf einem Bankett einen Toast auf Milan, König von Serbien, ausbrachte. Wie „Temps" meldet, habe der russische Botschafter Fürst Orloff gestern gegenüber dem Herzog Decazes erklärt, gedachter Toast sei nicht ohne ungünstigen Eindruck auf den russischen Hof geblieben, welcher wohl geneigt sei, die Interessen der Christen zu wahren, nicht aber die Anmaßungen Serbiens zu unterstützen.

† **London**, 19. Sept. „Reuter's Bureau" wird aus Belgrad vom 19. d. gemeldet: Die serbische Regierung hat gestern den Vertretern der Garantiemächte eine Note zugehen lassen, worin mitgetheilt wird, daß nach telegraphischer Meldung des Generals Tschernajeff die Türken trotz der Suspendirung der Feindseligkeiten in der Richtung auf die Ortschaft Bobowischte vorrücken; die serbische Regierung müsse deßhalb auf Abschluß eines regelrechten Waffenstillstandes bestehen, habe indeß an Tschernajeff von neuem den Befehl erlassen, auch weiterhin von jedem Vorgehen abzustehen, ausgenommen, wenn er angegriffen würde.

† **St. Petersburg**, 19. Sept. Die Nachricht von der angeblichen Proklamirung des Fürsten Milan zum König von Serbien machte in den hiesigen diplomatischen Kreisen einen ungünstigen Eindruck; auch die Journale halten mit ihrem abfälligen Urtheile nicht zurück. Das „Journal de St. Petersbourg" findet die Proklamirung durchaus unzeitig, „Golos" erblickt darin den Anfang einer Militärdiktatur, einen Schritt, welcher nur den Absichten und den Interessen der Pforte von Nutzen sein könnte.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Von der Drina-Armee wird gemeldet: Am 12. d. M. griffen 7000 Baschi-Bozuk die serbischen Truppen bei Klein-Zwornik an. Da sich in den Verschanzungen nur zwei Bataillone serbischer Miliz dritter Klasse befanden, nahmen die Türken Besitz von den Positionen. Am 14. Vormittags 11 Uhr kamen 5 Bataillone Miliz Verstärkung und trieben die Türken mit einem Verlust von 600 Todten aus den Schanzen. Die Serben hatten 250 Todte und Verwundete. Aus strategischen Rücksichten wurden die gesammten serbischen Truppen auf Anordnung des Divisionärs Uzun Mirkovics am 14. Sept. Nachts vom türkischen Drina-Ufer zurückgezogen, die Brücken über die Drina abgebrochen und das Material auf serbische Seite geführt. Die Truppen wurden nach Loznitza, Vlaskopolje und Leschnitza gelegt. Die Schabatzer Brigade zweiter Klasse und Freiwillige versehen die Uferwache. Vom 14. bis 16. besetzten die Türken nicht die verlassenen Schanzen; erst am 16., als die serbischen Truppen sämmtlich den Rückzug bewerkstelligt hatten, nahmen die Türken von den befestigten Positionen bis Popovo-Selo Besitz. Der Rückzug fand ohne jede Feindseligkeit statt. Das Verlassen der Position wird damit motivirt, daß die Drina vom Regen stark angeschwollen ist. Im Falle einer Niederlage wäre der Rückzug unmöglich gewesen.

Die montenegrinischen Streitkräfte stehen ruhig im Gebiet der Kucci und Bielopaulitschi bei Danilovgrad. Hier befindet sich auch das Hauptquartier des Fürsten Nikita, der 12,000 Mann befehligt.

Der „Wien. Fr. Presse" wird aus dem türkischen Hauptquartier zu Pescanica bei Alexinatz, am 16. September, telegraphirt: Gestern vollendeten die Türken im heftigsten Artilleriefeuer den Brückenschlag über die Morawa bei Trnjan und besetzten die Brücke. Nachmittags begann ein allgemeiner Geschützkampf, dem jedoch ein nach 6 Uhr eingetretenes heftiges Gewitter ein Ende machte. Der Regen dauerte bis heute Morgen fort.

Drei serbische Bataillone, welche heute Morgen von Alexinatz gegen die Morawa vorzurücken trachteten, wurden durch die Artillerie Fazly Pascha's, deren Projektile inmitten der Truppen einschlugen, dezimirt und zur schleunigen Rückkehr gezwungen. Auf dem rechten Morawa-Ufer zwischen Alexinatz und Bobovište haben die Serben vier neue Redouten erbaut. Auf dem linken Morawa-Ufer besitzen sie nur eine vor der südwestlichen serbischen Brücke gelegene Brückenschanze, sonst trennt nur die Morawa die beiden Kämpfenden.

Hafiz Pascha, welcher den linken Flügel der türkischen Aufstellung bildet, liefert fast täglich siegreiche Gefechte, und zwar auch gegen die von Krusevac her vordringenden serbischen Kolonnen. Fazly Pascha, welcher jetzt auf dem rechten Flügel steht, hält die Positionen westlich von Zitkovac besetzt. Die übrigens sehr stark verschanzten Stellungen der türkischen Armee liegen auf den Höhen westlich der Morawa, im Thale selbst lagern nur sämmtliche Tscherkessen, welche täglich kühne Streifungen auf das rechte Ufer der Morawa unternehmen.

Deutschland.

Schloß Mainau, 20. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat heute Nachmittag Schloß Mainau verlassen, wird heute Abend in Karlsruhe eintreffen und gedenkt morgen Sich nach Stuttgart zu begeben, während Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin bis zum 25. d. noch hier verbleibt und dann nach Baden-Baden übersiedelt.

§§ **Berlin**, 18. Sept. In mehreren Provinzen finden in diesen Tagen größere Versammlungen von Vertrauensmännern der nationalliberalen Partei zur Besprechung von Wahlorganisations-Fragen statt; eine solche tagte gestern, den 17., in Kassel; eine andere wird dieser Tage in Breslau zusammentreten.

‡ **Straßburg**, 19. Sept. Unter den wichtigeren Beschlüssen der hiesigen Stadtgemeinde-Verwaltung ist in der letzten Zeit besonders jener zu erwähnen, wonach höheren Orts die Erbauung verschiedener Pferde-Eisenbahnen beantragt wird. Die beiden Hauptlinien dieser Bahnen sind Straßburg-Kehl und Straßburg-Schiltigheim. Unter den Bedingungen, welche den Unternehmern der Bahn gestellt werden, befindet sich auch jene, daß die erstgenannte Linie 1 Jahr und die andere 1½ Jahr nach Erlaß der Konzessionsverleihung fertig gestellt sein muß. Da im nächsten Frühjahre die Erweiterungsbauten für das Metzgerthor beginnen, so ist bestimmt zu hoffen, daß bis über's Jahr die so sehr erwünschte Pferde-Eisenbahn-Verbindung nach Kehl beendet sein wird.

Seit 8 Tagen haben die Uebungen der aus den 6 in elsaß-lothringischen Städten garnisonirenden Reiterregimentern und dem Bonner Königs-Husarenregiment kombinirten Kavalleriedivision in der Umgegend von Weissenburg begonnen. Die hier garnisonirende Infanteriedivision ist vergangenen Samstag zu Felddienst-Uebungen, die sich von Molsheim über Barr nach Schlettstadt erstrecken, ausgerückt.

Zum Bürgermeister von Weissenburg ist durch Se. Maj. den Kaiser jüngsthin der Rentner Schönlaub daselbst ernannt worden.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 18. Sept. Die Proklamirung Milan's zum König von Serbien mag als ein bedenklicher Zwischenfall erscheinen, aber sie ist doch hoffentlich immer nur ein Zwischenfall, der an dem Wesen der Dinge nichts ändert. Nur eine Mahnung an alle Theile möchte sie in sich schließen, keinen weiteren Zwischenfällen Gelegenheit zu geben, auf die schließliche Gestaltung der Dinge einen störenden Einfluß zu nehmen. Daß das serbische Königthum eine Schöpfung Rußlands sei, wie von gewisser Seite behauptet wurde, verdient keinen Glauben. In Wien wenigstens weiß man zu-

---

Ein heimliches Verhältniß.

Humoreske von Otto Girndt.

(Fortsetzung aus Nr. 223.)

Da fiel Wanda erheitert ein: „Schließlich bleibt der Name das Einzige, was ich von dem Papa höre."

„Sein drittes Wort," erklärte die Freundin, „so oft wir ihn sehen, ist sein Sohn, sein Reinhold."

„Das geht mich an," flüsterte der Lauscher und nahm geräuschlos seinen Stuhl wieder ein.

„Der junge Mann," bemerkte Leotinens Mutter, „muß in der That ein ausgezeichneter Mensch sein."

„Sie kennen ihn nicht selbst?" fragte Wanda.

Ehe jene antworten konnte, war das Töchterlein bei der Hand: „Wieder liegt hier das Gute so nahe, und erst Wanda bringt uns darauf. Warum hast du eigentlich den alten Herrn nicht längst aufgefordert, Mama, uns seinen Abgott vorzustellen?"

„Welche Veranlassung hätte ich dazu gehabt? Läge dem jungen Mann an unserer Bekanntschaft, so würde er sie suchen."

„Blitz, wer sind die Damen?" äußerte der Gegenstand ihrer Unterhaltung leise seine Neugier und lugte behutsam durch die Zweige.

Leontine aber gab der Mutter zurück: „Ist er denn verpflichtet, zu wissen, daß wir existiren? Der Vater braucht ihm doch nicht von uns zu reden, weil er uns beständig von ihm erzählt?"

„Jetzt weiß ich," sagte Wanda, „vom Sohn bald soviel wie vom Vater. Der Eine besorgt Ihre Geldgeschäfte, und der Andere läßt sich Reinhold nennen."

„Du verlangst eine Erzählung nach allen Regeln der Kunst?" scherzte Leontine. „So gib Acht: der Held unserer Geschichte ist ein Weltwunder wie Kaiser Otto der Dritte."

„Was sie sagen!" erstaunte der Held über sich selbst.

„Er spricht," berichtete Leontine weiter, „sechs lebende und sieben todte Sprachen."

„Nicht möglich!" lächelte Reinhold.

„Er wartet auf einen Professorstuhl, schreibt unterdessen gelehrte Bücher und verachtet das Publikum, das sie nicht liest."

Nun ward die Mutter unwillig: „Hat der Vater jemals dergleichen geäußert?"

„Nein," räumte Leontine ein, aber es steht fest: ein rechtschaffener Autor verachtet grundsätzlich alle Leute, die seine Werke nicht kennen."

„Hören Sie die abscheuliche Zunge!" gestikulirte die Aelteste des Kleeblatts, zu Wanda gekehrt.

„Bei so angenehmer Stimme!" lispelte der Banquiierssohn.

„Ist es nicht wahr?" forderte Leontine die Freundin zum Beistand auf. „Schriftsteller sind die eitelsten Menschen."

„Ich danke Ihnen!" nickte der Mann der Feder.

„Uns steht," sagte mit Nachdruck die Mutter, „durchaus kein Urtheil über den Mann zu, da wir seine wissenschaftlichen Verdienste nicht ermessen können." Sie glaubte das Thema hiermit beendet, doch weit gefehlt; denn die abscheuliche Zunge begann sofort eine Variation desselben:

„Aber was er als Soldat geleistet, dürfen wir bewundern."

„Er war mit im Felde?" forschte Wanda.

Leontine gab nur indirekt Antwort: „Wenn der Papa uns wieder beehrt, werde ich von ungefähr hinwerfen, daß du im Lazareth Verwundete gepflegt, Wanda; dann paß' auf, wie er in's Zeug geht; denn sein Reinhold ist's eigentlich, der uns gerettet. Hätte Reinhold nicht als Landwehr-Offizier gegen Frankreich mitgefochten, es sähe traurig um die Erfolge der deutschen Waffen aus."

Reinhold stand kopfschüttelnd auf seinem Posten: „Es ist toll!"

„Ich bitte mir aus," rief hastig die Mutter, „daß du mich nicht in Verlegenheit bringst! Der alte Mann kommt jedenfalls morgen zu mir, ich habe ihm heut geschrieben."

„Vortrefflich!" freute sich der Sohn. „So erfahre ich leicht, was ich wissen will."

Leontine kicherte: „Mama fürchtet, selbst in Heiterkeit über ihn zu gerathen."

Doch Mama sprach ernst: „Er ist mir kein bloßer Geschäftsmann, er hat sich mannichfach als mein wahrer Freund gezeigt. Und dir ist er mehr zugethan, als du nach deinen Glossen verdienst."

„Ei, wie?" horchte der junge Gelehrte.

Leontine legte ihre schlanke Hand auf die der Mutter: „Aber beste Mama, ich bin ihm ja auch von Herzen gut. Die Schwäche für seinen Reinhold erscheint mir manchmal sogar rührend."

„Im Ernst?" zweifelte Reinhold.

„Und träfe ich," knüpfte das Mädchen an, „den Apollo und Mars in einer Person zufällig irgendwo, ich würde dem Papa nur Liebes und Schönes über den Stolz seines Alters sagen, wenn ich auch im Stillen an den Schluß einer bekannten Gellert'schen Fabel dächte."

„Sie meinen," errieth Reinhold, „der Hund war nur so groß, wie alle Hunde sind?"

Die Mutter machte eine verdrießliche Bewegung: „Wir könnten heut noch den botanischen Garten besuchen, liebe Wanda, in der Nähe sind wir."

Leontine mußte wiederum lachen: „Mama will nur auf ein anderes Kapitel kommen, darum greift sie nach dem botanischen Garten; denn seine Sehenswürdigkeiten bestehen in drei Zwergpalmen unter Glas. Wir haben weit bessere Unterhaltung, wenn wir bleiben und Mama uns ihre Pläne für den Hochsommer zum Besten gibt."

(Fortsetzung folgt.)

---

* Wien, 18. Sept. Seit der Frühe des heutigen Tages ward Heinrich Laube's Salon nicht leer von glückwünschenden Freunden und Deputationen. Der rüstige Siebziger, dessen Jubeltag, man kann es wohl sagen, Oesterreich und Deutschland mitfeierte, bethätigte eine bewundernswürdige Frische und Nervenkraft. Jede Ansprache der Einzelnen wie der Korporationsabordnungen beantwortete er in geist-

nächst nur, daß alle Mächte — auch Rußland — darin einig sind, die Forderungen der Pforte achtungsvoll bei Seite zu legen und sie durch eigene, selbständige Formulirungen zu ersetzen.

Eine Damendeputation hat heute Heinrich Laube das Album überreicht, in dessen Blättern viele Tausende von nah und fern — auch Karlsruhe hat ein starkes Kontingent der besten Namen geliefert — dem Jubilar ein Zeichen ihrer Verehrung und Werthschätzung gegeben. Die in Berlin gezeichneten Bogen beginnen mit: „Prinz Georg von Preußen" und „Fürst Bismarck".

Frankreich.

♂ **Paris**, 18. Sept. In dem Arrondissement Embrun (Hautes alpes) fand gestern die Wahl eines Abgeordneten an Stelle des verstorbenen gemäßigten Republikaners Cézanne statt. In derselben fielen auf den klerikalen Legitimisten v. Prunières 2638, auf den Republikaner Ferrary 2332 und auf einen anderen Republikaner, Namens Ollier, 468 Stimmen. Demnach ist eine Stichwahl nothwendig.

Gestern haben bekanntlich ferner in nahezu 12,000 kleinen Gemeinden Ergänzungswahlen für ihre Gemeinderäthe stattgefunden. Das Gesammtresultat und sein politischer Sinn wird sich natürlich auch nur annähernd erst in einigen Tagen feststellen lassen; von einigen Gemeinden in der Bannmeile von Paris, wie Pantin, Asmères, Colombes, weiß man, daß sie ihrer Gewohnheit gemäß fortgeschrittene Republikaner gewählt haben. Die Ordnung ist bei diesen Wahlen, so viel man bis jetzt vernommen, nirgends gestört worden, was bei einer Bewegung von mehreren Millionen Wählern nicht genug anerkannt werden kann. Der „Temps" darf aber mit Recht sagen, daß dieses ruhige und streng gesetzliche Verhalten des Wahlkörpers, welches man manchem anderen, sonst politisch viel glücklicheren und besonneneren Volke als Muster hinstellen könnte, nach den in den letzten zwanzig Jahren gemachten Erfahrungen nachgerade ein charakteristischer Zug der französischen Bevölkerungen geworden ist.

Der Präsident der Republik wird morgen früh Paris auf's neue verlassen, um sich zu den großen Manövern bei Houdan zwischen Rambouillet und Dreux zu begeben. Er wird morgen Abend in dem dortigen Lager übernachten und Mittwoch früh nach Paris zurückkehren.

Die Linke des Abgeordnetenhauses hat wiederum eines ihrer Mitglieder durch den Tod verloren: Hr. Servan, Abgeordneter der Dröme und Präsident des Handelsgerichts von Valence, ist im Alter von 55 Jahren gestorben.

Der Eindruck, schreibt der „Français", welchen die jüngsten Manöver der französischen Armee auf kompetente Beurtheiler gemacht haben, ist ein befriedigender. Ohne Zweifel bleibt noch viel zu thun übrig, aber ernstliche Fortschritte sind schon erzielt worden. Der Vergleich mit den früheren Jahren kann nur im höchsten Grade aufmuntern. Die Bewaffnung ist vortrefflich befunden worden und auch mit dem Stande der Befestigungsarbeiten kann man sehr zufrieden sein. So der „Français". Uebrigens sprechen sich auch die Tagesbefehle der Corpskommandanten, welche jetzt in den Provinzblättern erscheinen, so des General Espivent de la Villeboisnet (Marseille), Bourbaki (Lyon), Picard (Clermont-Ferrand), Salignac-Fénelon (Toulouse), v. Rochebouet (Bordeaux), nach dem Vorgange des Herzogs von Aumale (Besançon) durchgängig sehr anerkennend über die Fortschritte ihrer Truppen aus. Der General Fénelon ruft sogar ganz begeistert:

Wir werden, das mögt Ihr nur wissen, unüberwindlich sein, wenn Ihr, wie ich fest vertraue, am Tage der Gefahr Ordnungsliebe, Achtung vor dem Gesetz, Hingebung zum Vaterlande und Gottvertrauen in die Reihen der Armee mitbringt. Denn diese Gefühle werden noch mehr als Euere furchtbare Zahl den Fremdling aufhalten, welcher vermessen genug wäre, sich in Zukunft an Frankreich und seiner Ehre zu vergreifen (l'étranger, assez hardi pour oser toucher désormais à la France et à son honneur).

♂ **Paris**, 18. Sept. Der „Figaro" hat Hrn. Ivan v. Woestyne, dessen Korrespondenzen aus Konstantinopel und Bulgarien vor Kurzem großes Aufsehen gemacht und dem Blatte die Entziehung des Postdebits in der Türkei zugezogen haben, als Berichterstatter zu den Manövern von Merseburg geschickt. Er liefert heute eine, wie es scheint, recht sachgetreue Schilderung der Manöver vom 11. und 12. September und das Facsimile einer der von dem Generalstab unter die Offiziere vertheilten Karten des Kriegsschauplatzes. Originell ist nur, von einigen unvermeidlichen Klatschereien und Mißverständnissen abgesehen, die Einleitung des Berichts, in welcher Hr. v. Woestyne, wie er selbst sagt, den Lesern in fünfzig Zeilen einen militärischen Lehrkursus halten will.

Die Strategie, sagt er, ist die Wissenschaft von den Bewegungen einer ganzen Armee, wie stark die Zahl ihrer Soldaten auch sein mag, selbst eine Million und darüber. Sie bereitet die Aktion vor und hat ganze Länder zum Boden ihrer Operationen. Sie ist mehr eine Sache des Studiums, als der Inspiration. Die Taktik ist die Kunst, auf dem Schlachtfeld zu verfahren. Ihre Regeln beruhen meistens auf dem Unerworteten. Sie ist durchaus eine Sache persönlicher Initiative. Ein Stratege kann man werden, zum Taktiker muß man geboren sein. Der Marschall v. Moltke ist ein Stratege, der Prinz Friedrich Karl ist ein Taktiker. Wenn ein Soldat Stratege und Taktiker zugleich ist, so ist er ein großer Kriegsmann. Einen solchen hat es seit Napoleon nicht mehr gegeben. Der Stratege nimmt eine Armee in ihrer Garnison und führt sie bis auf das Schlachtfeld, der Taktiker nimmt sie auf dem Schlachtfeld und führt sie zum Siege. Die Rolle des Strategen ist eine prosaischere, aber darum nicht minder komplizirte. Er muß dafür sorgen, daß Infanterie, Kavallerie und Artillerie zu gleicher Zeit ohne Hinderniß vorrücken und daß auch keine dieser Waffen die beiden andern aufhält. Er muß dafür sorgen, daß sie zu gleicher Zeit auf dem Schlachtfeld eintreffen. Nun rücken aber nicht alle Waffen in demselben Tempo vor und nicht alle können sich derselben Wege bedienen. Die Infanterie marschirt schneller, weil sie überall leicht passirt. Die Kavallerie braucht für ihren Marsch Gegenden, die an Futter reich sind, die Artilleriegeschütze brauchen eigens angelegte Straßen. Die Rolle des Strategen, welche auf dem Schlachtfeld inne hält, beginnt wieder, sobald der letzte Kanonenschuß gefallen, mag man nun vorrücken oder den Rückzug antreten. Sie ist eine verschiedene, je nach dem Reichthum oder der Armuth der Gegend, welche die Truppen zu verpflegen hat, nach der Gestaltung des Bodens, nach den Jahreszeiten, während die des Taktikers immer dieselbe bleibt. Napoleon bediente sich, wenn er seine Pläne entwarf, eines Zirkels, der ein- für allemal in dem Maße von sechs Lieues, welches die gewöhnliche Etappe ist, geöffnet war. Indem er ihn auf seinen Karten direkt von einem Punkt nach dem andern wendete, wußte er genau die Minimalzeit, welche nöthig war, um die Entfernung zwischen beiden zurückzulegen. Dann suchte er die geeignetsten Mittel, wie eine Armee am schnellsten vorrücken konnte. Und er fand sie auch. Die Rolle des Taktikers ist also eine kürzere, aber darum nicht minder bedeutende; er muß den Feind abzuschneiden suchen, um ihn zu umringen, ohne sich selbst umringen oder abschneiden zu lassen. Ein Taktiker, der sich abschneiden läßt, verdient allerdings Tadel; aber seine Ungeschicklichkeit ist noch nichts im Vergleich zu dem Strategen, der denselben Fehler begeht. Ein Taktiker kann nur einige Bataillone verlieren; ein Stratege, der sich irrt, läuft Gefahr, ein ganzes Armeecorps zu verlieren, weil er es zu weit von seiner Operationsbasis entfernt hat.

Mit diesem Vademecum kann der Leser des „Figaro" nicht ermangeln, sich ein Urtheil über die nun genau beschriebenen Bewegungen des 4. und 12. Armeecorps zu bilden, welche mit dem Siege des letzteren geendet haben. Das nächste Mal will uns Hr. v. Woestyne von seinem Aufenthalt in Berlin erzählen, „wo man nichts als Trommelschlag hört".

♂ **Paris**, 18. Sept. Wie man dem „Journal des Débats" aus Belfort meldet, soll der neue Schienenweg von Belfort nach Delle schon im nächsten Sommer dem Verkehr übergeben werden; Mülhausen werde dadurch den wichtigen Transit von Basel nach Paris verlieren.

Bis heute sind wir noch in keinem Pariser Blatte einem Nekrologe Anastasius Grün's begegnet. Dagegen widmet im bonapartistischen „Ordre" Hr. Jules Amigues, den man sonst nicht von der vortheilhaftesten Seite kennt, Heinrich Laube zu seinem 70. Geburtstag einen wohlwollenden Artikel.

Einer der triftigsten Rechtstitel Laube's auf unsern Beifall, heißt es da, ist der gastfreundliche Charakter seines literarischen Talents und seiner Kunstverwaltung. Die dramatischen Werke aller Länder und namentlich Frankreichs hatten sich auf den von Laube geleiteten Bühnen stets einer liebevollen und verständigen Wiedergabe zu erfreuen. Die Stücke von Augier, Dumas, Feuillet, Sardou, Barrière, Labiche und vieler Anderer unserer guten Autoren sind unter der Regie Laube's auf dem Burgtheater und auf dem Stadttheater mit einem vortrefflichen Ensemble und von Künstlern ersten Ranges aufgeführt worden. Ueber die anziehenden Werke unserer Zeitgenossen vergißt aber Laube auch nicht, dem Genie unserer großen Klassiker zu huldigen. Eben noch am 1. d. M. hat das Stadttheater seine Vorstellungen mit „Athalie" von Racine (Musik von Mendelssohn) eröffnet. Es ist dies das erste Mal, daß diese unsterbliche Tragödie in Deutschland gespielt wird; denn eine vor Jahren auf dem königlichen Schlosse zu Berlin veranstaltete Aufführung, bei der es namentlich auf die Mendelssohn'schen Chöre abgesehen war, kann nicht für eine Vorstellung vor dem großen Publikum gelten. Es ist übrigens gewiß, daß die Uebertragung Laube's und die Inscenesetzung des Stadttheaters auf der Höhe des Ruhmes Racine's stehen; denn man schreibt uns aus Wien, daß „Athalie" seit dem 1. September ununterbrochen und immer vor einem vollen Hause gespielt wird.

♂ **Paris**, 19. Sept. Wie der „Temps" erfährt, hat der russische Botschafter in Paris, Fürst Orloff, bei seiner Regierung angefragt, ob er nicht gegen die „France" wegen der Veröffentlichung des apokryphischen Vertrags gerichtliche Verfolgungen veranlassen solle. Da die betreffende Nummer der „France" von St. Petersburg nach Livadia in der Krim, wo der Kaiser Alexander gegenwärtig weilt, geschickt worden ist, so erwartet man auf der russischen Botschaft frühestens Donnerstag einen telegraphischen Bescheid.

Ein vom 27. August datirtes Dekret des Präsidenten der Republik, welches aber erst heute im „Journal officiel" erscheint, verstärkt die bisher aus 31 Mitgliedern bestehende Welt-Ausstellungskommission noch um folgende 24 Persönlichkeiten: Admiral Pothuau, Ernst Picard, Graf Bastard d'Estang, Senatoren; Gailly, Victor Lefranc, Graf d'Osmoy, Francisque Reymond, Abgeordnete; Collignon, Didion und Reynaud, Generalinspektoren der Brücken und Kunststraßen; Gruner, Generalinspektor der Bergwerke; Chevreul, Dumas, Gréard und General Morin, Mitglieder des Instituts; General d'Abzac, erster Adjutant des Präsidenten der Republik; General Arnaudeau; Eduard André, Präsident der Centralgesellschaft für Kunstgewerbe; Dumoustier de Frédilly, Abtheilungsdirektor im Handelsministerium; Jaccoud, Oberarzt im Hospital Lariboisière und Professor der Medizin; Alphons Lavallée, Vizepräsident der Botanischen Gesellschaft; v. Monicault, Administrator der Gesellschaft der französischen Landwirthe; Porlier, Abtheilungsdirektor im Ackerbau-Ministerium; v. Watteville, Divisionschef im Unterrichtsministerium.

Der Präsident der Republik ist in Begleitung des Kriegsministers, General Berthaut, der Adjutanten General d'Abzac und Oberst Broye, der Ordonnanzoffiziere de Baulgreua und de la Panouse, endlich des Kabinetschefs des Kriegsministers, Hauptmann de Locmaria, heute früh um 7 Uhr von Paris in Houdan eingetroffen, wo er von dem General de Ligny, dem General Herzog von Nemours und den Spitzen der Behörde empfangen wurde. Nachdem der Maire eine kurze Ansprache gehalten, begab der Marschall sich sofort zu den Manövern des 4. Corps. Von fremden Offizieren wohnen diesen Manövern bei: die Engländer General Ellise, Obersten Reilly und Brakenburg, Major East und Lieutenant Coopel, und die Deutschen Major v. Bülow und Major Theremin. Um 11 Uhr gab der Marschall seinen Gästen, unter denen sich auch der Marschall Canrobert befindet, ein Dejeuner.

Großbritannien.

♂ **London**, 18. Sept. Die türkischen Friedensbedingungen und die thatsächliche Waffenruhe bilden für den Augenblick den Hauptgegenstand der allgemeinen Erörterung, der alles Andere in Schatten stellt. Was die Bedingungen selbst anbelangt, so huldigt man hier ziemlich allgemein und ohne Unterschied der Partei der Ansicht, daß dieselben in ihrer heutigen Form nicht annehmbar seien. Ebenso allgemein ist man aber auch der Meinung, daß die Türkei vielleicht zur Abänderung derselben zu bewegen sein werde, falls die Mächte den nöthigen Druck ausüben wollten. Diejenigen, welche mit den Agitationsmännern die Türken am liebsten ohne Weiteres aus Europa vertreiben möchten, denken sich die ganze Sache sehr einfach und leicht in der Weise, daß die Pforte mit mehr oder weniger sanftem Zwange anzuhalten sei, die Abänderungen der Mächte zu ihren Friedensvorschlägen anzunehmen. Das ist hauptsächlich das Gutachten der „Times", die der Regierung wiederum mit der Forderung einer Herbstsession droht, falls sie in dieser Angelegenheit nicht mit genügender Festigkeit auftrete. Nebenher wird wiederum die Autonomie von Bosnien, der Herzegowina und Bulgarien verfochten. Mit Ausnahme der „Daily News" theilt übrigens kein anderes unserer Blätter diese Anschauungen der Times. Unter denjenigen Liberalen, welche nicht blos Gefühlspolitik treiben, denkt man ganz anders und hält die Abwicklung der ganzen Angelegenheit auch jetzt noch für keineswegs leicht. Der „Observer" hält dafür, daß die Pforte nur unter direktem Zwange von den Hauptpunkten unter den Bedingungen abstehen und sich auf eine allgemeine Erwägung der Beziehungen zwischen dem Reiche und seinen europäischen Besitzungen einlassen werde. Mit anderen Worten, der Friede werde eine Kleinigkeit sein, sobald man sich auf den Streit zwischen der Pforte und Serbien und Montenegro beschränke, im andern Falle aber sich als sehr schwierig erweisen, aus dem einfachen Grunde, weil die Türkei nicht an einen gemeinsamen Druck, einen Zwang seitens der Mächte, glaube. Der „Observer" ist in dieser Hinsicht selbst nicht minder ungläubig, „denn — sagt er — was immer man auch bei Entrüstungsversammlungen sagen mag, England denkt nicht daran, der Bulgaren wegen gegen die Türkei zu Felde zu ziehen. Frankreich ist machtlos,

---

voller, markiger und herzlicher Rede. An die Glückwünsche der akademischen Lehrvereine, des Schiller-Denkmal-Comité's, des Direktionsrathes des Stadttheaters, der Schauspiel-Schule des Konservatoriums, des Schriftsteller- und Journalistenvereins „Concordia" reihten sich jene der Mitglieder des von Laube geleiteten Stadttheaters, als deren erster Sprecher Regisseur Schönfeld fungirte und eine Adresse überreichte. Nach ihm trat Frau Schönfeld vor, welche das Geschenk der Mitglieder, ein prachtvolles silbernes Schreibzeug, überreichte. Nach dieser Deputation wurde das große Damen-Comité, geführt von den Frauen Dr. Frank, Auspitz und Schrötter, und den HH. Dr. Frank und Schrötter, empfangen. Dieses überbrachte eine mit 10,000 Unterschriften bedeckte Adresse, welche in einer werthvollen Kassette ruht, eine Medaille, welche zu Ehren des Tages in Gold geprägt, und eine Summe von 1200 fl., bestimmt zu einem Lustspiel-Preise, dessen Bedingungen dem Jubilar zu fixiren anheimgestellt wurde. Die Adresse enthält Unterschriften aus Oesterreich und allen Theilen Deutschlands; es finden sich darunter die Namen mehrerer regierender deutscher Fürsten, Prinzen und unter Anderen des Fürsten Bismarck. Laube war tief gerührt und sagte zu den Damen ungefähr Folgendes: „Ich finde kaum Worte, um Ihnen Dank zu sagen; Alles, was mir Glückliches im Leben begegnete, kam immer von den Frauen. Sie haben sich nicht begnügt, Wien aufzurühren. Sie sind hinausgegangen nach Deutschland und haben gesammelt, wie es eben nur Damen thun können. Ich weiß es zu schätzen und zu würdigen, daß gerade an diesem Tage wieder die Damen es sind, welche mir die freudigste Ueberraschung bereiten. Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank und seien Sie versichert, daß ich mich auch als alter Knabe bestreben werde, ein Liebling der Damen zu sein." — Dieses Damencomité ist es, welches den Gedanken faßte und durchführte, durch Aussendung zahlreicher Glückwunschbogen Deutschland und das außerwienerische Oesterreich Laube's siebzigsten Geburtstag mitfeiern zu lassen, ein Gedanke, der, wie sich zeigte, allerwärts zahlreichen und freundlichsten Anklang fand.

Um die Mittagsstunde überbrachte eine Abordnung der Wiener Gemeindevertretung, die drei Bürgermeister an der Spitze, dem Jubilar das Ehrenbürger-Diplom der Stadt Wien. Noch andere Abordnungen folgten, und noch manches sinnige und kostbare Festgeschenk, zahllose Zuschriften und Festtelegramme aus Nähe und Ferne bekundeten die allseitige Theilnahme an dem Ehrentag des gefeierten Jubilars.

Auch der allgemein hochverehrten, trefflichen Gattin des Jubilars, Frau Iduna Laube, die ihm von den ersten Anfängen seiner schriftstellerischen Laufbahn (einschließlich Festungshaft) durch alle Phasen seines mühe- und wechselvollen Lebens treu und fördernd zur Seite stand, wurde ihr gebührender Ehrenantheil an der Feier des Tages.

Erst am späten Nachmittag konnte Laube sich eine kurze Ruhe gönnen, um dann bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Festbankett im Kursalon sich nochmals als die kernige Kraftnatur zu bewähren, dessen unverwüstlicher Frische weder ein 70jähriges Alter noch solch außerordentliche Feststrapatze etwas anzuhaben vermag. Die hochinteressante, bedeutende Rede, womit er hier den ihm ausgebrachten Toast beantwortete, war der geistige Glanzpunkt des glänzenden Festes. Möge seiner bewundernswerthen geistigen Jugendfrische lange noch ein entsprechendes, ungetrübtes Wirken beschieden sein!

---

* Stuttgart, 16. Sept. Die Prinzessin Salm-Salm, bekanntlich eine geborene Amerikanerin und Wittwe des als preußischer Major bei Gravelotte gefallenen Prinzen Felix Salm-Salm, des früheren Adjutanten und Leidensgefährten des unglücklichen Kaisers Maximilian von Mexico, ist zur zweiten Ehe geschritten. Dieselbe wurde heute Vormittag im Gesandtschaftshotel, dann in der hiesigen englischen Kirche mit Hrn. Heneage, Sekretär der britischen Gesandtschaft, getraut. Die sehr interessanten Denkwürdigkeiten der Dame aus dem amerikanischen Sonderbundskrieg und der mexicanischen Kaiserzeit sind allgemein bekannt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutschland gleichgiltig und Oesterreich gegen jede Ausdehnung slavischer Autonomie feindselig. Rußland sei Lord Derby zufolge ebenfalls auf Erhaltung der Friedens bedacht. Allein selbst wenn Rußland gegen die Türken zum Schwerte greifen sollte, mag man sich darauf verlassen, daß, abgesehen von England und Deutschland, Oesterreich keine dauernde Vergrößerung Rußlands auf Kosten des ottomanischen Reiches dulden würde, und der Unglaube der Pforte bezüglich einer europäischen Koalition scheint somit nur natürlich." Der „Daily Telegraph", der bekanntlich dieselbe liberale Parteifärbung hat, wie der „Observer", hält seinen Lesern Sir Staffort Northcote's ernste Mahnungsworte mit dem Bemerken vor, daß die Verantwortlichkeit der Stunde nicht nur für die Regierung, sondern für jeden denkenden Engländer schwer sei. Parteitriumphe — sagte er — könne man zu jeder andern Zeit erstreben. Gegenwärtig aber sei wohl die einzige Möglichkeit gegeben, den Frieden wiederherzustellen und auf gütlichem Wege die nöthigen Garantien, welche alle Welt für die christlichen Bevölkerungen wünsche. Der „Telegraph" denkt sich die Beseitigung der Beschwerden der Christen nach dem Frieden als eine nothwendige und sichere Folge.

Wie aus Konstantinopel telegraphisch dem „Daily Telegraph" berichtet wird, ist dort eine neue gemischte Kommission, zur Hälfte aus Christen bestehend, ernannt worden, um Untersuchungen über die Gewaltthaten in Bulgarien zu veranstalten. Dieselbe ist bereits nach dem Schauplatz der Dinge abgereist, ausgerüstet mit Vollmacht, die Führer der Baschi-Bozuk und alle sonstigen Theilnehmer zu bestrafen. Der Gouverneur des Paschalik Adrianopel wird abgesetzt und fällt in Ungnade, weil er der Regierung die Vorfälle verheimlicht, und sein Nachfolger wird der Gouverneur von Rustschuk.

† **London**, 18. Sept. Wie der „Army and Navy Gazette" in Privatbriefen mitgetheilt wird, hat Lord Napier of Magdala, der jüngst den deutschen Manövern angewohnt hat, sich über die außerordentliche Tüchtigkeit der deutschen Truppen, die sich in den kleinsten Einzelheiten äußert, mit der höchsten Anerkennung ausgesprochen; nur was das Putzen von Schnallen und Stiefeln betrifft, möchte der englische General vielleicht eine Ausnahme machen. [Man darf aber das ungünstige Wetter zur Zeit der Manöver nicht außer Acht lassen.]

Bei einer Frauenversammlung, welche dieser Tage in einem Hause in Kensington Square stattfand, wurde der Entwurf zu einer Bittschrift der Frauen von Großbritannien und Irland an die Königin aufgesetzt, worin an die Monarchin das Ansuchen gestellt wird, sie möge von der königlichen Prärogative Gebrauch machen und das Ministerium anweisen, im Verein mit den übrigen europäischen Mächten dafür zu sorgen, daß die Gräuelthaten in der Türkei ein Ende nähmen und nie wiederkehrten.

Der „Spectator" veröffentlicht einen längeren vom Rev. Malcolm Mac Coll, dem Begleiter Dr. Liddon's auf dessen Reise nach Serbien, eingesandten Artikel, worin Dr. Döllinger's Ansichten über die orientalische Frage dargelegt werden. Wir heben daraus nur hervor, daß Dr. Döllinger, gleich Lord Stratford de Redcliffe, die Einsetzung einer gemischten Kommission der Mächte befürwortet.

Zu Dragheda in Irland fand gestern eine große fenische Kundgebung statt, um den Jahrestag der Erhebung unter dem verstorbenen Oberst Leonard zu feiern. Ungefähr 20 Musikbanden aus Dublin spielten irische Nationalweisen und unter den zur Schau getragenen Fahnen prangte auch das Banner der Union. Aus Dundalk, Newry und andern Städten waren Kontingente herbeigekommen, um an der Feier theilzunehmen. Ein unzeitiges Gewitter mit starkem Regen machte aber der Kundgebung ein Ende, ehe sich noch ein Redner hören lassen konnte.

In der Nähe der Insel Wight fand letzten Samstag ein Zusammenstoß zwischen dem Dampfer „Egbert" von North-Shields und einer schwedischen Barke statt. Das schwedische Fahrzeug sank und der Maat und vier Matrosen ertranken.

Südamerika.

* Aus Buenos Ayres wird gemeldet, daß im Senat ein Gesetz durchgegangen ist, welches die Regierung ermächtigt, aus Europa einwandernden Landleuten ganz oder theilweise freie Ueberfahrt zu gewähren, dieselben mit Saatkorn und Viehfutter zu versehen und jeder Familie 100 Morgen Land unentgeltlich und für eine Reihe von Jahren abgabenfrei anzuweisen. [Mögen unsere deutschen Landsleute sich wohl hüten, sich durch solch trügerische Versprechungen ködern zu lassen! Die Erfahrung lehrt hinlänglich, wie die Unglücklichen, die sich durch derartige Vorspiegelungen täuschen lassen, namenlosem Elende und einem drückenden Sklavenloose verfallen! D. R.] — Die Indianer sind unter dem Vorwande, einen Vertrag mit dem Kriegsministerium abschließen zu wollen, nahe an Arzul herangekommen und haben eine große Menge Vieh weggetrieben. Die Räuber wurden jedoch verfolgt und gezüchtigt und 5000 Stück Vieh wurden ihnen wieder abgenommen. — Die Nachrichten aus Paraguay melden, daß Handel und Industrie dort auf's neue aufleben.

Badische Chronik.

† Karlsruhe, 20. Sept. Für den „Verein zur Förderung des höheren Mädchenschul-Wesens", welcher am 23. d. M. in Baden seine Generalversammlung abhält, hat sich hier der Ortsvereins-Vorstand nun auch durch ein Damenkomité ergänzt. Den bisherigen Vorstandsmitgliedern: Stadtpfarrer Benz, Archivrath Dr. Dietz, Stadtrath Knittel und Leichtlin, Direktor Moßdorff, Direktor Schwarzmann, Rektor Specht, Geh. Rath v. Ungern-Sternberg, Oberrath Willstätter und Dekan Zittel, sind nun folgende Damen beigetreten: Institutsvorsteherin Frl. Derndinger, Frl. Anna Ettlinger, Frau Staatsminister Jolly, Frau Realgymnasial-Direktor Maier, Frau Generaldirektor v. Putlitz, Frau Professor Riesstahl, Institutsvorsteherin Frl. Strauß, Vorsteherin der Centralanstalt für Erzieherinnen Frl. Fanny Trier, Frau Präsident Turban und Frau Gymnasialdirektor Wendt. Der hiesige Ortsverein beabsichtigt jährlich etwa 2 bis 3 Lokalversammlungen zu halten, in welchen die wichtigsten Fragen des Töchterschul-Wesens eine eingehende und allseitige Besprechung finden sollen.

Wir fügen dem noch bei, daß zu der Generalversammlung in Baden alle Freunde dieser Angelegenheit eingeladen sind.

‡‡ Mannheim, 18. Sept. Die nächsten Montag den 25. d. M. beginnende Schwurgerichts-Sitzung wird volle zwei Wochen in Anspruch nehmen, da in derselben 25, zum Theile größere Fälle, darunter zwei Anklagen wegen betrüglichen Bankerutts, zur Verhandlung gelangen werden. Zum Vorsitzenden des Schwurgerichts ist der Großh. Kreisgerichts-Direktor Bassermann, zu dessen Stellvertreter der Großh. Kreisgerichts-Rath Nau ernannt. — Gestern Abend hielt die freiwillige Feuerwehr ihre Schlußprobe ab; dieselbe sollte ursprünglich an einem Neubau gegenüber der Infanteriekaserne stattfinden, wurde jedoch, da sich Hindernisse ergaben, im Bauhofe vorgenommen. Die Uebungen nahmen den befriedigendsten Verlauf und bestätigten die große Schlagfertigkeit des Corps. Zum Schlusse der Uebungen wurde ein Feuerwerk abgebrannt und sodann auf dem Gambrinuskeller eine Generalversammlung mit nachfolgendem Bankett abgehalten. — Die neue Kanalisation an der Ostseite der Stadt ist durch den hohen Wasserstand einige Tage hindurch aufgehalten worden. An den Straßenanlagen wird mit der größten Energie gearbeitet, um den in's Auge gefaßten Termin einhalten zu können.

✕ Villingen, 19. Sept. Trotz der fortwährend unfreundlichen, regnerischen Witterung wird die hiesige Industrie-Ausstellung immer zahlreich besucht. Gestern z. B. betrug die Zahl der Besucher gegen 600, am 17. waren es über 2000. Es ist dies der deutlichste Beweis von dem guten Rufe, dessen sich die Ausstellung in der Nähe und Ferne erfreut.

Für die Verloosung sind eine Menge der schönsten Gegenstände bereits angekauft, unter Anderem 2 Tafelpianos, 4 vollständige Möbelgarnituren, gegen 80 Regulateure, etwa 1 Dutzend prachtvolle Pendules, verschiedene schöne Meubles u. s. w. Die Lotterieloose finden deßhalb auch raschen Absatz und dürften bald ausverkauft sein. Wie wir hören, soll die Ausstellung verlängert werden.

≋ Vom Bodensee, 16. Sept. Die internationale Kommission für Regelung der Schifffahrts- und Fischereiverhältnisse im Rhein und Bodensee hat sich, wie wir vernehmen, am vorigen Montag in Neuhausen (Kanton Schaffhausen) versammelt. Von dort aus fuhr dieselbe Dienstags per Nachen nach Laufenburg, woselbst sie am Mittwoch die besonders in Betracht kommenden Flußpartieen rekognoszirte. Zu gleicher Zeit besichtigte die Kommission auch den interessanten Holztransport, wie solcher über den dortigen Rheinfall stattfindet. Nachmittags fanden Besprechungen mit den betheiligten Flößern und den Gemeindebeamten von Laufenburg statt. Ferner soll die Kommission die schon früher mehrfach in Anregung gebrachte Frage der Sprengung der Rheinfelsen bei Laufenburg behufs einer Förderung und Erleichterung der Schifffahrt durch den dortigen Laufer, für welche schon bei den schweiz. Bundesbehörden petitionirt worden ist, ebenfalls besprochen und eingehend erörtert haben. Ob die bezügliche Korrektion ausführbar ist oder nicht, und auf welche Weise die Interessen der beiden Städte Laufenburg gewahrt werden können, — ohne dem Großherzogthum Baden und der Schweiz zu große Opfer aufzuerlegen, — das ist die Frage, welche endgiltig gelöst werden sollte.

Am Donnerstag den 14. d. M. fuhr die Kommission bei strömendem Regen per Floß den Rhein hinab nach Basel, wo sie nach einer vierstündigen Fahrt anlangte. Tags darauf ließen sich die Mitglieder wiederum per Floß nach Hüningen fahren, um die dortigen Flößereieinrichtungen und die Anstalt für künstliche Fischzucht zu beaugenscheinigen. In den nächsten Tagen dürften wahrscheinlich die Arbeiten der Rheinkorrektion bei Bellingen von der Kommission noch inspizirt werden. Die verschiedenen Staatsregierungen sind in der Kommission durch folgende Abgeordnete vertreten: Das Großherzogthum Baden durch die HH. Baurath Honsel und Inspektor Studel, die schweiz. Eidgenossenschaft durch Hrn. Oberbaurath Salis, der Kanton Zürich durch Hrn. Regierungsrath Walder, Aargau durch Hrn. Kantonsingenieur Gautschi und Basel-Stadt durch die HH. Regierungsräthe Falkner und Bischoff.

Vermischte Nachrichten.

√ Karlsruhe, 18. Sept. Auf der vom 24. — 27. September in Frankfurt a. M. stattfindenden achten Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Frauenvereins werden nach dem nun ausgegebenen Programm folgende Vorträge gehalten:

Sonntag den 24. Septbr., Abends 7 Uhr, einleitender Vortrag von Frl. Auguste Schmidt aus Leipzig.

Montag den 25. Septbr., Nachmittags 3 Uhr, Eröffnung des Frauen-Tags durch die Vorsitzende des Vereins Frau Luise Otto Peters aus Leipzig. Hierauf Vortrag von Frl. Marie Calm aus Kassel: über Vorurtheile; dann Vortrag von Frau Dr. Goldschmidt aus Leipzig: die Reform der weiblichen Erziehung.

Dienstag den 26. Septbr. finden Vorträge statt: Morgens 9 Uhr von Pastor Längin aus Karlsruhe: Zwei Hindernisse der Erweiterung der Frauenarbeit; von Frln. Amely Bölte: Die Wirthschaftlichkeit der deutschen Hausfrauen; von Frl. Marie Neumann aus Hanau: Jugendliteratur und Lektüre. Nachmittags 3 Uhr: von Frau Emma Laddy: Einfluß der Frauen-Frage auf die Ehe; von Frau Morgenstern aus Berlin: Frauenwirken auf socialem und volkswirthschaftlichem Gebiet. Sämmtliche Verhandlungen und Vorträge werden im Lokal der Polytechnischen Gesellschaft (Junghof-Straße) abgehalten; Dienstag Abends 8 Uhr Festmahl im Palmengarten.

± Metz, 19. Sept. Vorgestern fand unter Anwesenheit der hiesigen Behörden und einer zahlreichen Zuschauermenge auf dem Theaterplatze eine Spritzenprobe statt. Eine von Hrn. Metz aus Heidelberg ausgestellte Feuerspritze sollte mit der besten städtischen Spritze konkurriren. Erstere warf mit einem Schlauche einen Strahl von gegen 140 Fuß Höhe, während letztere trotz aller Anstrengung der städtischen Pompiers und trotzdem der Durchmesser ihres Mundstückes bedeutend kleiner war, nur eine Höhe von 90 Fuß zu erreichen vermochte. Auch nachdem die Metz'sche Spritze zwei Schläuche angeschraubt hatte, warfen diese das Wasser noch höher, als die hiesige Spritze. Die Jury erkannte Hrn. Metz den ersten Preis, eine silberne Medaille, zu. — Gestern und heute trafen zahlreiche Landleute, zum Theil aus weiten Entfernungen hier ein, um den zwei Stunden von hier entfernten Wallfahrtsort von Notre Dame von Salette zu besuchen. Am heutigen Tage wird nämlich der Jahrestag gefeiert, an welchem die Mutter Gottes zwei Hirtenkindern erschien. Um den Fremdenverkehr bewältigen zu können, hat man zwischen hier und dem Wallfahrtsort Omnibusfahrten veranstaltet.

** London, 18. Sept. Zu Tottenham bei London hat sich dieser Tage der deutsche protestantische Geistliche Heinrich Ruhlemann im Alter von 63 Jahren erschossen. Ruhlemann war 1848 als politischer Flüchtling nach England gekommen und hatte eine Schule in Tottenham gegründet. Die Furcht, im hohen Alter darben zu müssen, quälte den alten Mann und trieb ihn zum Selbstmord.

** London, 18. Sept. Als ein kleiner Kommentar zu den Entrüstungsmeetings wegen den türkischen Gräuelthaten wird von unsern Blättern mitgetheilt, daß ein Schenkwirth, Namens John Cawdron, der bei einem solchen Meeting die Revolution in Vorschlag brachte, gleich darauf nach Hause ging und seine Frau mit einem Uhrgewicht so arg mißhandelte, daß er zu sechsmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

Nachschrift.

† **Paris**, 19. Sept., Abends. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, wären Seitens der Vertreter der Mächte in Konstantinopel Verhandlungen über den Abschluß eines förmlichen Waffenstillstandes auf einen Monat eröffnet worden.

† **Belgrad**, 19. Sept. Nach einem Berichte des Generals Tschernajeff hätten ihn die Türken am 17. cr. Abends trotz der Waffenruhe angegriffen; derselbe erbittet daher Instruktionen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 20. Sept., die übrigen vom 19. Sept.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104¾	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	55⅝
Baden 5% Obligationen	104½	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 kr.	94½
„ 4½% „	101¾	burg 4% „ i. Thl. à 105 kr.	94¾
„ 4% „ fl.	95	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „ M.	95¾	„ 5% do. von 1871	92⅞
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96¼
Bayern 4½% Obligationen	101	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	—
„ 4% „ fl.	93½	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	101
„ 4% „ M.	94⅜	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	—
Württemberg 5% Obligat.	104½	3% Spanische	14
„ 4½% „	—	Solle französ. Rente	106
„ 4% „	—		
Nassau 4% Obligationen	96		
Gr. Hessen 4% Obligation.	—		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	58⅜		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	158½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	58¾
Badische Bank	102¾	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	74
Deutsche Vereinsbank	69¼	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	75¼
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	72¾
Darmstädter Bank	107¾	5% dto. steuerfr. neue „	67
Oesterr. Nationalbank	723	5% do. (Neumarkt-Ried)	67¼
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	125⅞	5% Frz.-Jos.-Prior.	79
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	64¼
Rheinische Kreditbank	—	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	62
Basler Bankverein	—	5% östr. Ardwestb.-P. i. S.	73⅜
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	59¾
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	60
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	—
Deutsche Effektenbank	103⅞	5% Ungar. Nordostb. Prior.	53
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	55
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	69½
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	116½	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	78¾
4% Hessische Ludwigsbahn	100⅜	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47⅞
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	96½
5% österr. Frz. Staatsbahn	235¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	68¾
5% „ Süd-Lombarden	64	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	41¾
5% „ Nordwestb.-A.	111¾	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101⅜
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	—
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	91	6% Pacific Central	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	152	6% South Missouri	—
5% Franz Josef-Eisenbahn	111½		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	—.—
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	102¾
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	„ 100-fl.-Loose v. 1864	258.—
Badische 4% dto.	—.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	145.20
„ 35-fl.-Loose	136.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	69⅜
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.40	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.80
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	165.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	38.60
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.80	Meininger 7-fl.-Loose	19.50
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112⅝

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.70	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.20	Ducaten . . . „	9.69 – 74
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	167.90	20-Francs-St. . „	16.21 – 25
Disconto . . L.S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.37 – 42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.70 – 75
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16 – 19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 20. Sept. Kreditaktien 255.—, Staatsbahn 472.—, Lombarden 131.—, Disc. Commandit 120.20, Reichsbank 158.70. Tendenz: geschäftslos.

Wiener Börse. 20. Sept. Kreditaktien 150.70, Lombarden 76.70, Staatsbahn —.—, Anglobank —.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.66. Tendenz: festest.

New-York, 20. Sept. Gold (Schlußkurs) 110.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II. ☜

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 21. Sept. 3. Quartal. 98. Abonnements-vorstellung. **I. Abtheilung.** Zum ersten Mal: **Ein armer Edelmann**, Schauspiel in 5 Akten, nach Octave Feuillot, le roman d'un jeune homme pauvre von Wilhelm v. Hoxar. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 22. Sept. 3. Quartal. 99. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung. Czar und Zimmermann**, komische Oper in 3 Akten, von Lortzing. Anfang ½7 Uhr.

Illustrirte Welt

G.455.1. Dieses gediegene **Volks- und Familienblatt** feiert in diesem Jahr sein 25jähriges Bestehen. — Wenn ein Journal so lange Zeit stets den Rang als eines der **beliebtesten** und **verbreitetsten** Familien-Unterhaltungsblätter einzunehmen wußte, wie dies bei der **„Illustrirten Welt"** thatsächlich und in immer steigendem Maße der Fall ist, so ist dies der beste Beweis für die Vortrefflichkeit dieses Journals, welches **Reichhaltigkeit** und **Güte** des Inhalts, sowie **prächtigen Bilderschmuck** mit **beispielloser Billigkeit** verbindet.

Man abonnire auf den eben beginnenden **Jubiläums-Jahrgang** der **„Illustrirten Welt"** bei der **nächsten Buchhandlung** oder dem **nächsten Postamt.** — Preis pro Heft **nur 35 Pf.** — Preis des **ganzen** Jahrgangs **nur 7 Mark.** — Verlag von **Eduard Hallberger** in **Stuttgart** und **Leipzig.**

G.471. Als Mitglieder in den Aufsichtsrath der Aktiengesellschaft Badhôtel — Constanz wurden die Herren C. Delisle und A. Schirrmeister cooptirt.

Der Aufsichtsrath.

G.442. Karlsruhe. Zu einem 12jährigen, sehr wohlerzogenen Pensionär (Badener) wird ein Altersgenosse gewünscht.

Dr. von Pochhammer,
Seminarstraße 6.

G.445.1. Donaueschingen.

Stelle für einen Bauverständigen.

Die Fürstlich Fürstenbergische Verwaltung sucht für einen selbständigen Wirkungskreis in ländlichem Bauwesen einen Bauverständigen, welcher mindestens die Kenntnisse besitzt, die auf der württembergischen Baugewerkschule verlangt werden können, seit dem Abgange von der Schule schon 6 Jahre bei Bauausführungen beschäftigt war, gute Schul- und Dienstzeugnisse hat, und nicht über 30 Jahre alt ist.

Gehalt 2000 Mark. Für auswärtige Geschäfte überdies Vergütung der Reisekosten und Taggelder. H.62593.

Bewerbungen, mit den Schul-, Dienst- und Leumundszeugnissen belegt, sind bis 10. Oktober d. J. bei der F. F. Domänenkanzlei in Donaueschingen einzureichen.

Stelle-Gesuch.

G.441.1. Für einen jüngern Kaufmann wird auf hiesigem Platze eine Stelle als Volontair in einem feinen Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft, Detail oder Engros, gesucht. Kautionsfähig. Eintritt sofort. Offerten durch die Expedition dieses Blattes.

Buchhalterstellegesuch.

G.447.1. Ein junger Mann, militärfrei, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, welcher schon längere Zeit in bedeutenden Geschäften als Buchführer thätig war, sucht ähnliche Stelle.

Die besten Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Gefl. Offerten sub Chiffre B. R. 1400 werden erbeten von der Expedition dieses Blattes.

G.446 (H34654) Ein

Maschinen-Ingenieur

auch mit dem Eisengießereibetriebe vertraut, im 27. Lebensjahre stehend und verheirathet, sucht per 1. Oktober dauernde Stellung.

Gefl. Offerten unter T. V. 34 befördert die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler, Leipzig.***

G.437.2. On cherche pour bonne une Demoiselle de la suisse française pour soigner un enfant de 4 ans. Elle doit avoir des bons certificats et une bonne éducation. S'adresser au bureau du journal.

G.468.1. Baden-Baden.

Pferde-Verkauf.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe ich zu sehr billigem Preise: ein Paar hellbraune Wallachen, 5- und 6jährig, gute, kräftige u. schöne Zugpferde; einen Schwarzbraun-Wallach, 9jährig, sowie sämmtliche Wägen und Geschirre.

Joseph Herrman,
Brunnenmeister,
Baden-Baden.

1876er Kirschsaft

eigener Presse in **feinster Qualität** offerirt (B.1358) G.462.1.

F. A. Hertzer, Quedlinburg a. H.

Zu verkaufen.

G.411.3. Eine in gutem Betriebe befindliche **Ziegelei,** nahe bei Straßburg an einer Wasser- und Hauptstraße gelegen, ist wegen Auswanderung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Mit der Ziegelei ist eine **gangbare Gastwirthschaft** verbunden. — Anfragen sub ***O.A006.*** befördert ***Rudolf Mosse, Strassburg i. E.***

G.354.2. Bruchsal.

Bäckereiverkauf.

In einer Garnisons- und Handelsstadt Badens ist eine schön eingerichtete und sehr gangbare Bäckerei wegen Geschäftsveränderung unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen durch das **Commissionsbureau**

F. W. Weinspach,
Bruchsal.

G.435.2. Karlsruhe.

Steinkohlentheer-Verkauf.

200,000 Kilo dünnflüssiger Theer sollen im Ganzen oder getheilt an den Meistbietenden überlassen werden. Anerbietungen hierauf erbitten wir uns bis 30. September ds. Jahrs

städt. Gas- & Wasserwerke Karlsruhe.

Badische Militär-Versicherungs-Anstalt in Karlsruhe.

Außerordentliche Generalversammlung. Montag den 16. Oktober d. J., Nachmittags ½3 Uhr, in dem Lokal der Anstalt, Kriegsstraße Nr. 136.

Tagesordnung.

1. Aenderung der Statuten (des Gesellschaftsvertrages);
2. Einführung neuer Versicherungsarten;
3. Wahl der Revisionskommission (§ 18 der Statuten).

Betreffs der Theilnahme und Legitimation werden die Mitglieder auf § 10 u. 11 der Statuten verwiesen.

G.475.1. **Der Verwaltungsrath.**

Sterbkasse der ev. prot. Geistlichen in Baden.

G.364. Die nächste **Generalversammlung** findet, so Gott will, zu **Offenburg** im **Gasthofe zum Adler Mittwochs den 27. d. Mts., Morgens 10 Uhr,** statt.

§ 30 der Statuten bestimmt die Tagesordnung.

Hiezu kommen 2 Anträge der Centralverwaltung:

1. Aenderung des § 29 der Statuten in Folge der Auflage der letzten Generalversammlung;
2. Erhöhung des Beneficiums auf *M.* 600 unter entsprechender Erhöhung der Beiträge auf *M.* 6. 12. 16.

Um recht zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Auenheim, den 4. September 1876. **Die Centralverwaltung.**

Für H.H. Notare, Anwälte etc. hier und auswärts.

G.473.1. **Ein routinirter Schreiber, Expedient** mit ausgezeichneten Referenzen, Zeugnisse über 16jährige Thätigkeit, sucht Familienverhältnisse wegen sein Domicil zu ändern. Näheres unter **Heinrich Hofmann** bei Herrn Anwalt Dr. **Regensburger, Mannheim.**

G.430.2. Karlsruhe.

Für Herren:

Aechte englische beste Glacé-Handschuhe mit breiter Stickerei auf der Hand, sowie englische Reit- u. Fahrhandschuhe von Hundeleder

empfiehlt die **Handschuh-Manufactur Ludwig Oehl.**

Gebrüder Wolff in Baden-Baden

empfehlen unter voller Garantie für die Marke und den Jahrgang ihre allseitig als **vorzüglich** anerkannten 1865er, 1868er und 1870er

Original-Bordeaux-Weine

(nicht zu verwechseln mit sonstigen französischen Rothweinen) im Preise von **13 Mark 70 Pfg., 15 Mark 50 Pfg., 20 Mark, 28 Mark, 36 Mark u. s. w.** die 12 Flaschen, Glas inbegriffen, ab hier.

Bei freier Zurücksendung werden die leeren Flaschen zu 2 Mark per 12 Flaschen und die Emballagen zum berechneten Preise zurückgenommen. —

— Bei Abnahme von 50 Flaschen Rabatt —

1874er Bordeaux Medoc zu 240 Mark d. Oxhoft
" " St. Seurin de Cadourne „ 280 „ „ „ } circa 300 Flaschen,
— franko Bahnhof Mannheim bis Offenburg —

ferner direkt bezogenen
feinst pale Sherry zu 24 Mark
prima Marsala „ 20 „ } die 12 Flaschen.
— Die besten Referenzen werden gegeben. — D.857.7.

Z.134.33.

SILPHIUM CYRENAÏCUM

Mit ausgezeichnetem Erfolge von Dr **LAVAL,** bei jedem Grade von *Lungen-* und *Kehlkopfschwindsucht* überhaupt bei allen *Brust* und *Halsübeln* angewandt. Von den Spitaelern in **Paris** und allen groesseren Staedten Frankreichs adoptirt. Das **Silphium** wird in Form von Tinctur, Pillen und Pulver angewandt.

DERODE & DEFFÈS, Apotheker I classe, 2, rue Drouot, **PARIS.**

General-Depot für **Deutschland** bei ***Einain & Cie. Frankfurt a. M.*** Prospekte, aus welchen alles Weitere ersichtlich, gratis. Zu haben in ***Karlsruhe en gros*** bei ***Th. Brugier.***

Eiserner Steg für Fußgänger.

Die Stadtgemeinde Günzburg (Bayern) beabsichtigt die Herstellung eines eisernen Steges für Fußgänger über die Günz mit einer Spannweite von 35 Meter.

Die Etablissements werden eingeladen, Preisofferte nebst Zeichnungen baldigst einzusenden. Nähere Aufschlüsse werden auf Verlangen sofort ertheilt.

Stadt-Magistrat Günzburg.
Landmann.

G.405.2. (72,502)

G.300.2. Nr. 1205. Mosbach.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Eisenbahnbau Eberbach—Jagstfeld.

Die Herstellung des 2,9 Kilometer langen Böttinger Tunnellooses der obengenannten Bahnstrecke von Profil 63+75 Met. auf Gemarkung Haßmersheim bis Profil 93+5 Met. auf Markung Gundelsheim, worin der größtentheils auf Böttinger Markung zu erbauende, 735 Met. lange doppelspurige Tunnel mit zugehörigen Abtragsstrecken und Dammanschüttungen namentlich der Haltstelle Haßmersheim und eines Theils der Station Gundelsheim mitbegriffen sind, soll im Wege einer Sonmission vergeben werden; die auszuführenden Arbeiten sind wie folgt veranschlagt:

§	Bezeichnung der Baugegenstände	Betrag *M.*	Summe *M.*
5	Herstellung des Planums:		
	Oeffnen der Linie	1500	
	Gewöhnliche Erdarbeiten	292774	
	Tunnelbau	695400	
	Profilirung und Nebenarbeiten . .	13960	1003634
6	Uebergangswerke und Flußbauten:		
	Brücken, Viadukte, Dohlen u. dgl. .	75316	
	Flußkorrektionen u. Wegherstellungen	30557	105873
7	Unterbau der Bahn:		
	Schwellenfundament	9912	9912
	Summe des Ueberschlages . .		1119419

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen können im hiesigen Geschäftszimmer der unterfertigten Stelle eingesehen werden; die zu stellende Kaution beträgt 4% der Anschlagssumme; die Anerbietungen sind auf das ganze Arbeitsloos, und zwar in Prozenten des Ueberschlages zu stellen, versiegelt und mit der Ueberschrift: „Angebot auf das Böttinger Tunnelloos" versehen längstens bis

Dienstag den 10. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

portofrei an die unterfertigte Stelle einzureichen, zu welcher Zeit die betreffenden Einläufe eröffnet werden. Die Uebernahmslustigen haben ihren Offerten Zeugnisse über Vermögensverhältnisse, Geschäftserfahrenheit, Vorrath an Baugeräthschaften, Kautionsbesitz und dgl. beizulegen und dadurch den Nachweis über ihre Leistungsfähigkeit darzuthun.

Mosbach, den 6. September 1876.
Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
Mahla.

G.448. Oberhausen.

Sandsäcke-Lieferung.

Die Lieferung von 800 Stück Sandsäcken für hiesige Gemeinde wird künftigen

Montag den 25. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert.

Oberhausen, den 18. September 1876.
Bürgermeisteramt.
Rothenberger.
vdt. Blattner.

G.382.3. Freiburg.

Canalisation.

Die Herstellung eines 360 Meter langen innerlich eirunden Beton-Canales von 48/72 Centimeter Lichtweite soll in Akkord gegeben werden. Zur Uebernahme Lusttragende sind gebeten, Offerten, bezogen auf den laufenden Meter fertige Herstellung ausschließlich der Grabarbeit bis spätestens

Samstag den 23. September,
Vormittags 9 Uhr,

mit entsprechender Aufschrift versehen an uns abzugeben. Zu dieser Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt und ist freie Wahl unter den Submittenten vorbehalten.

Freiburg, den 12. September 1876.
Das städtische Wasser- und Straßenbau-Amt.
Lueger.

Zu verkaufen

ist eine Parthie schöne ganz trockene eichene Dielen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. G.352.3.

G.353.2. Freiburg i. B.

Für 30,000 Mark

ist ein hübsch gelegener, von der Landstraße durchschnittener

— Schwarzwaldhof —

von 228 Morgen, worunter 50 Morgen Wald, mit schönen Gebäuden und vorzüglichen Wiesen — eigenem Jagdrechte — **feil** und **sogleich zu übernehmen.** — Derselbe eignet sich vorzüglich zu Viehzucht und Waldanlage. — Die **außerordentliche Billigkeit** dieses Gutes (der Morgen Land — Gebäude nicht gerechnet — kommt auf ca. Mk. 127 zu stehen) dürfte Verwaltungen oder Kapitalisten bestimmen, denselben als Kapital-Anlage anzukaufen. — Näheres bei der Liegenschafts-Agentur von ***Albert Rotzinger*** in ***Freiburg i. B.***

G.470.2. Nr. 21,914. Karlsruhe.

Submission auf schmiedeiserne Isolatorstützen.

Die Lieferung von 3250 schmiedeeisernen, geraden Isolatorstützen mit Unterlegescheibe und Mutter und von 600 schmiedeeisernen Winkelstützen mit je 2 geraden Isolatorstützen, Unterlegescheibe, Mutter und Befestigungsschrauben soll ganz oder getheilt an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen und Zeichnungen, bezw. Muster, liegen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 32 zur Einsicht aus. Lieferungslustige wollen ihre Angebote versiegelt bis 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, an mich einreichen.

Karlsruhe, den 16. September 1876.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
In Vertretung:
Clavel.

G.459.1. Nr. 6025. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten zur Herstellung eines Hochreservoirs im Bereich der Hauptwerkstätte dahier sollen höherer Anordnung gemäß an einen Unternehmer vergeben werden.

Die bezüglichen Arbeiten sind, wie folgt, veranschlagt:

	Mk.	Pf.
1. Erdarbeiten zu . . .	265.	—.
2. Maurer- und Steinhauerarbeiten zu	7171.	89.
3. Zimmerarbeiten zu . .	1565.	41.
4. Glaserarbeiten zu . . .	96.	60.
5. Schlosserarbeiten zu . .	377.	30.
6. Blechnerarbeiten zu . .	69.	00.
7. Schieferdeckerarbeiten zu	188.	64.
8. Anstreicherarbeiten zu .	171.	06.
9. Verschiedenes zu . . .	60.	—.
Zusammen zu	9964.	90.

Lusttragende Bewerber wollen von dem auf meinem Geschäftszimmer aufliegenden Voranschlag, sowie den bezüglichen Bedingungen und Zeichnungen Einsicht nehmen und ihre deßfallsigen Angebote portofrei und verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens

Mittwoch den 27. September d. J.
Vormittags 10 Uhr,

daselbst einreichen.

Karlsruhe, den 18. September 1876.
Der Großh. Bezirks Bahningenieur für den Bezirk Karlsruhe.
Möglich.

G.460.1. Nr. 6024. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachverzeichneten, zur Herstellung von Lagerplätzen auf dem hiesigen Bahnhof auszuführenden Arbeiten werden höherer Anordnung gemäß im Wege schriftlicher Angebote in Akkord gegeben:

	M.	Pf.
1. Die Maurer- und Steinhauerarbeiten zur Herstellung einer Drehscheibe, veranschlagt zu . . .	672.	16.
2. Die Zimmerarbeiten zur Herstellung von Kohlenkammern, einschließlich der Lieferung der erforderlichen Eisentheile, veranschlagt zu	7166.	91.
3. Die Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten zur Herstellung einer Einfriedigung, einschließlich der Lieferung der nöthigen Eisentheile, veranschlagt zu	4191.	09.

Die erwähnten drei Ausführungen sollen getrennt zur Vergebung kommen und haben sich die deßfallsigen Angebote auf die Uebernahme sämmtlicher Arbeiten für die einzelnen Ausführungen zu beziehen.

Lusttragende Uebernehmer wollen von den auf meinem Geschäftszimmer aufliegenden Voranschlägen, Zeichnungen und Lieferungsbedingungen Einsicht nehmen und ihre Offerten spätestens bis

Mittwoch den 27. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, ebendaselbst einreichen.

Karlsruhe, den 17. September 1876.
Der Großh. Bezirks-Bahningenieur für den Bezirk Karlsruhe.
Möglich.

G.466. Nr. 18,478. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Expropriation der Wasserstauung im Landgraben bei der Mühle in Mühlburg betr.

Der Bezirksrath hat in seiner Sitzung vom 28. April l. J. erkannt:

1. „Der Antrag des Stadtraths vom 12. April 1875, daß der Mühlenbesitzer Schorb angehalten werden soll, die Stauung des Wassers in Anwendung des § 6 des Mühlenbriefs ohne Entschädigung ganz zu entfernen und der Antrag der Stadtgemeinde Karlsruhe, dem Müller Schorb die Stauung des Wassers auf Grund des § 52 Abs. 2 der Gewerbeordnung ohne Zusicherung des Schadenersatzes zu untersagen, werden als unbegründet verworfen."
2. „Dem Müller Schorb in Mühlburg wird auf Grund der §§ 51 und 52 Abs. 1 der Gewerbeordnung untersagt, das Wasser im Landgraben fernerhin zum Betrieb seiner Mühle zu stauen, nachdem er für den erweislichen Schaden von der Stadtkasse Karlsruhe Ersatz erhalten haben wird." —

Dieses Erkenntniß ist auf den von der Stadtgemeinde Karlsruhe ergriffenen Rekurs von Großh. Ministerium des Innern im Einverständnisse mit Großh. Handelsministerium mit Erkenntniß vom 29. August l. J., Nr. 12,479, mit der Abänderung bestätigt worden, daß Ziff. 2 des Erkenntnisses lautet:

„Dem Müller Schorb in Mühlburg wird auf Grund der §§ 51 u. 52 der Gewerbeordnung untersagt, das Wasser im Landgraben fernerhin zum Betrieb seiner Mühle zu stauen. Dieses Verbot ist alsdann in Vollzug zu setzen, wenn die Stadtgemeinde Karlsruhe dem Müller Schorb für den ihm durch diese Untersagung zugehenden erweislichen Schaden durch Zahlung oder Hinterlegung (§ 69 Expropriationsgesetzes) der Entschädigungssumme Ersatz geleistet oder doch die Entschädigungssumme nach § 86 des Expropriationsgesetzes vorschußweise bezahlt, oder endlich andernfalls durch Anerkennung des Müllers Schorb oder Erwirkung eines gerichtlichen Urtheils nachgewiesen hat, daß für Untersagung der Stauung eine Entschädigung nicht zu leisten sei."

Auf Antrag der Stadtgemeinde Karlsruhe wird dieses Erkenntniß unter Hinweisung auf § 22 des Expropriationsgesetzes vom 28. August 1835, Regierungsblatt Nr. 42, mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß nunmehr das Verfahren über die Entschädigung eingeleitet wird.

Karlsruhe, den 15. September 1876.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Preen.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)